

Nicht nur für Vereinsmeyer Die Vereinsarchive im Stadtarchiv Nürnberg

Von HORST-DIETER BEYERSTEDT

In einer Zeit leerer Kassen geraten die freiwilligen Aufgaben des Kulturbereichs in die Gefahr, als verzichtbar angesehen und zum Opfer von Einsparungen zu werden. In Kommunalarchiven zählt hierzu der breite Bereich der Aufbewahrung von Archiven privater Provenienz, der Nachlässe, Familien-, Wirtschafts- und Vereinsarchive sowie der archivischen Sammlungen. Ihre Aufbewahrung und Bearbeitung wird durch kein Gesetz erzwungen, gleichwohl machen sie einen beträchtlichen Teil der Bestände aus und bilden daher ein verlockendes Einsparpotential. Innerhalb dieses Bereichs scheinen sich nun besonders die Vereinsarchive anzubieten, die sich in der Regel weder durch ihr Alter noch ihre Schönheit noch durch die Bedeutung ihrer Produzenten auszeichnen. Dazu kommt, daß ihre Ergiebigkeit für die Erforschung der unterschiedlichsten Themenbereiche auch vielen Benutzern, ja selbst manchen Archivaren nicht völlig klar ist. Dies scheint sogar für ausgesprochene Vereinsforscher zu gelten. So beschreibt zum Beispiel Wolfgang Meyer zu Anfang seiner Untersuchung des *Nürnberger Vereinswesens im 19. Jahrhundert*¹ die Quellensituation und fährt nach Behandlung der Vereinspolizeiakten² fort:

*Keinen nennenswerten Quellenwert besaßen die Vereinsarchive im Stadtarchiv Nürnberg, die in den meisten Fällen nicht über den Umfang einer Akte hinausgehen und wohl kaum ihren Namen verdienen. Sie enthalten meistens nur ein Exemplar der Statuten, ein oder mehrere Mitgliederverzeichnisse, ab und an auch einen Jahresbericht, eine Festzeitung oder das Programm einer Vereinsveranstaltung, also kaum etwas, was man nicht ebensogut der entsprechenden Magistratsakte hätte entnehmen können.*³

Die folgenden Ausführungen werden zeigen, daß diese Feststellung dem Dokumentationswert der Vereinsarchive unter einer Vielzahl von Fragestellungen nicht gerecht wird.

Die Entstehung des Dokumentationsbereichs *Vereinsarchive* ist im Stadtarchiv Nürnberg – wie vermutlich in vielen anderen Archiven – durch einen sehr geringen Grad an Systematik gekennzeichnet. Erstmals hatte der damalige Stadtarchivar Dr. Ernst Mummenhoff 1901 durch Rundschreiben an 234 Nürnberger Vereine, Wirt-

¹ Wolfgang Meyer: Das Vereinswesen der Stadt Nürnberg im 19. Jahrhundert (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte 3). Nürnberg 1970.

² Stadtarchiv Nürnberg (künftig: StadtAN) C 7/V.

³ Meyer, wie Anm. 1, S. 5.

schaftsverbände und Firmen darum gebeten, dem Stadtarchiv regelmäßig ihre Druckschriften (Satzungen, Jahresberichte, Festschriften, Programme, Mitgliederverzeichnisse, Einladungen et cetera) zukommen zu lassen.⁴ Diese Aktion, die auf großes, wenn auch kein allgemeines Echo stieß, wurde in den folgenden Jahren wiederholt und brachte zahlreiches Material ins Archiv. Bis 1904 konnten 137 sogenannte *Ver einsakten* gebildet werden, bis 1922 waren es bereits 621. 1964 kam es mit einem Rundschreiben Dr. Hirschmanns zu einem zweiten Anlauf, der 70 weitere Vereine zur Hinterlegung ihres Schriftguts veranlaßte.⁵ Seither ist der Zugang weiterer Archivalien durch das Zufallsprinzip bestimmt – nicht zuletzt wegen der Raumnot des Archivs, die größere Anwerbungsaktionen verbietet.

Dies bedeutet nicht, daß das Stadtarchiv keine weiteren Vereinsunterlagen mehr erhalten würde. Vereine, die bereits Bestände im Stadtarchiv hinterlegt haben, lassen ihm auch weiterhin ihre Unterlagen zugehen. Neue Abgaben kommen in der Regel jedoch nur zufällig aufgrund persönlicher Kontakte zustande. Vereinsmitgliedschaften des Archivars sind hier eine große Hilfe, manchmal auch Mehrfachmitgliedschaften führender Vereinsmitglieder in mehreren Vereinen, Mundpropaganda oder einfach persönliche Bekanntschaft. Auch die gemeinsame Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen wie Ausstellungseröffnungen kann als Kontaktbörse dienen. Nur selten wird es vorkommen, daß ein Verein ohne einen solchen Auslöser von sich aus an das Archiv herantritt. Am ehesten geschieht dies noch, wenn die Vereinsregistratur beim Vorsitzenden oder Schriftführer zu Hause aufbewahrt wird und dieser schließlich keinen Platz mehr hat oder gar ins Altersheim umziehen muß. Bevor er alles wegwirft, erinnert er sich an das Archiv – sofern er schon einmal von ihm gehört hat – und der Kontakt ist hergestellt.

Für die Vereine bietet die Abgabe der älteren, nicht mehr unmittelbar benötigten Teile ihrer Unterlagen – sei es als Schenkung oder unter Eigentumsvorbehalt als Leihgabe – gleich mehrere Vorteile. Das Stadtarchiv sorgt für die sichere Aufbewahrung der teilweise wertvollen Materialien, besorgt ihre fachgerechte Ordnung und Verzeichnung und gewährleistet ihre jederzeitige Zugänglichkeit im Rahmen der festen Öffnungszeiten. Dies bedeutet auch für die Vereine selbst oft genug eine Erleichterung des Zugangs zu ihren älteren Unterlagen, der ihnen gerade bei besonderen Anlässen – etwa im Fall von Vereinsjubiläen oder der Erstellung einer Vereinschronik – die Arbeit sehr erleichtert. Darüber hinaus kann es auch für die Vereine selbst nur von Vorteil sein, wenn ihr Beitrag zum Nürnberger Vereinsleben und damit zum kulturellen, sportlichen oder gesellschaftlichen Leben der Stadt der Forschung bekannt wird und damit auch im Rahmen der Stadtgeschichte die gebührende Anerkennung finden kann. Schließlich soll nicht unerwähnt bleiben, daß diese Leistungen des Stadtarchivs kostenlos erbracht werden; die *Gegenleistung* der Vereine besteht darin, daß ihre Unterlagen der öffentlichen Forschung zugänglich werden. Im Einzelfall sind hier jedoch abweichende Vereinbarungen möglich.

Ein Problem für das Stadtarchiv kann darin bestehen, daß die Vereine oft etwas anderes für wichtig und aufbewahrens wert halten als das Archiv. Verkürzt gesagt: Das Schriftgut wird weggeworfen und die Fahne dem Archiv angeboten. Leider sind in

⁴ Verwaltungsbericht der Stadt Nürnberg 1901. S. 589. – StadtAN GSI 56, Karte *Vereinsleben*; dort auch Angaben zu den Erwerbungen der folgenden Jahre.

⁵ Verwaltungsbericht Nürnberg für 1962–1964, S. 140.

solchen Fällen durch voreilige *Wegwerfaktionen* der Vereine schon oft unwiederbringliche Verluste eingetreten, bevor das Archiv das Angebot erhalten hatte und den Verein entsprechend informieren konnte. Manchmal kann das Archiv in solchen Fällen auch nur dann das Wichtige bekommen, wenn es anderes dafür in Kauf nimmt. Ein ähnliches Problem kann entstehen, wenn der Vorsitzende erfahren muß, daß seine mit viel Liebe und Mühe zusammengestellten Fotoalben aus konservatorischen Gründen aufgelöst werden müssen. Sie sehen wunderschön aus, er hat viel Arbeit in sie gesteckt – aber welcher Laie weiß schon, daß die gängigen Materialien in wenigen Jahren die Fotos zerstören? Eine geduldige Einführung in die Grundlagen der Papier- und Fotokonservierung und ein gemeinsamer Gang durchs Magazin zur Veranschaulichung kann dann viel zum Verständnis beitragen. In jedem Fall ist in solchen Verhandlungen viel Fingerspitzengefühl nötig, gerade bei älteren Menschen – und Vereinsvorsitzende sind häufig ältere Menschen.

Trotz aller Bemühungen des Archivs kann es immer noch zum Scheitern einer geplanten Abgabe kommen, wenn zum Beispiel innerhalb des Vereins Querelen ausbrechen und seine Handlungsfähigkeit lahmlegen. Dem Archiv bleibt in solchen Fällen nichts übrig, als sich in Geduld zu fassen und zu hoffen, daß der Verein es sich nicht noch anders überlegt.

Nach Übergabe und Abschluß der Bearbeitung erhalten die Vereine ein Findbuch ihres Bestands. Erstaunt machen sie dann oft die Entdeckung, daß ihre Unterlagen durch die Verzeichnung und die regelmäßigen Öffnungszeiten des Archivs jetzt viel besser zugänglich sind als früher, als sie sie noch selbst in Verwahrung hatten – und diese Entdeckung kann dann zum Anlaß einer weiteren Abgabe werden. Für das Archiv bedeuten diese Abgaben in Raten zusätzliche Schwierigkeiten bei der Verzeichnung und Einlagerung der Vereinsarchive. Das ist lästig, aber kaum zu vermeiden, und letztlich ist dieses Verhalten der Vereine doch auch ein erfreulicher Beweis ihrer Zufriedenheit mit dem Archiv.

Die so seit 1901 an das Stadtarchiv gelangten Vereinsarchive sind heute zu einem Sammelbestand E 6 *Vereinsarchive* zusammengefaßt, in dem die einzelnen Vereine als Einzelbestände nach dem Numerus-currens-Prinzip durchnummeriert sind, zum Beispiel E 6/1 *Musikfestverein Nürnberg*, E 6/2 *Verein für Verschönerung der nächsten Umgebung des Schmausenbuck e.V.* et cetera. Insgesamt umfaßt der Sammelbestand E 6 heute rund 1150 Einzelbestände unterschiedlichster Größe. In diesen Sammelbestand sind alle Vereinsarchive unabhängig von Alter, Umfang und Bedeutung eingegliedert. Außerhalb desselben sind einige größere Bestände vereinsähnlicher Organisationen (Parteien, Verbände) zu eigenen Beständen formiert, jedoch keine Vereinsarchive im engeren Sinn.

Umfang und Wert der Einzelbestände sind völlig unterschiedlich. Hier ist das eingangs zitierte Verdikt, daß viele Vereinsarchive *nicht über den Umfang einer Akte hinausgehen* und *keinen nennenswerten Quellenwert* besitzen, für einen Teilbereich durchaus zutreffend. Eine Auszählung von 100 der bisher neu überarbeiteten 700 Einzelbestände – gezählt wurden die Vereine 1–50 und 551–600 – ergab folgendes Resultat:

- 32 Vereinsbestände waren wegen Geringfügigkeit kassiert oder das wenige Material an anderer Stelle eingereicht worden;
- 58 Vereinsbestände umfaßten nur 1–3 Einheiten (davon 32 nur eine einzige);
- sieben Vereinsbestände umfaßten 4–20 Einheiten;

- drei Vereinsbestände umfaßten 21–100 Einheiten.
- Zufälligerweise umfaßte kein einziger Einzelbestand der erfaßten Stichprobe über 101 Einheiten; allerdings ist schon der erste nicht mehr erfaßte Einzelbestand E 6/601 ein Großbestand mit 250 Einheiten.

Insgesamt befinden sich unter den 700 bisher aufgearbeiteten Einzelbeständen nur acht wirklich große Bestände mit über 100 Einheiten Umfang:

- E 6/101 *Singverein*: 208 Einheiten, Laufzeit (1703) 1837–1912;
- E 6/132 *Nürnbergischer Verein von Künstlern und Kunstfreunden/Albrecht-Dürer-Verein/Albrecht-Dürer-Gesellschaft e.V.*: 191 Einheiten, Laufzeit 1792 bis zur Gegenwart;
- E 6/438 *Albrecht-Dürer-Haus-Stiftung e.V.*: 179 Einheiten, Laufzeit (1492–)1871–1972;
- E 6/471 *Freiwilliger Turn- und Feuerwehrverein Abteilung I Nürnberg*: 105 Einheiten, Laufzeit (1854) 1855–1913;
- E 6/601 *Bund deutscher Kriegs- und Wehrdienststopfer, Schwerbeschädigter und Behinderter (BDK)*: 250 Einheiten, Laufzeit (1912) 1949–1993;
- E 6/662 *Handlungsdiener-Hilfskassa*: 102 Einheiten, Laufzeit (1638) 1668–1945;
- E 6/687 *Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg e.V.*: 339 Einheiten, Laufzeit (zirka 14. Jahrhundert) 1877 bis zur Gegenwart;
- E 6/688 *Privilegierte Hauptschützen-Gesellschaft Nürnberg gegr. 1429*: 249 Einheiten, Laufzeit 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

Inhaltlich sind die Vereinsarchive – unabhängig von ihrer Größe – ausgesprochen verschiedenartig. Sie umfassen:

- *Schriftgut der verschiedensten Art*: Korrespondenzen mit Mitgliedern, Politikern und anderen Vereinen, Mitgliederlisten, Abrechnungen, Berichte und sonstige Notizen;
- *Druckschriften*: Vereinsveröffentlichungen, Bücher mit Beziehung zum Vereinszweck;
- *Fotoalben* über Mitglieder und Vereinsaktivitäten;
- *Gegenstände*: Abzeichen, Fahnen, Sammelbüchsen und sogar große Wandbilder.

Diese Vielgestaltigkeit stellt das Archiv in bezug auf Aufbewahrung und Zuordnung zuweilen vor Probleme. Nach Möglichkeit werden die Archive der einzelnen Vereine zusammengelassen, auch wenn ihre Aufbewahrung Schwierigkeiten macht (wie bei Übergrößen oder Fotos). Nicht einheitlich ist das Verfahren bei Drucksachen. In manchen Fällen werden sie im Bestand belassen, in anderen Fällen herausgenommen und in die Dienstbibliothek des Stadtarchivs eingeordnet, manchmal werden sie auch an die Stadtbibliothek abgegeben, die sich im selben Haus befindet. Ziel ist es in jedem Fall, eine möglichst geschlossene Reihe der betreffenden Druckschrift zu erhalten, egal an welchem Ort diese dann steht. Wenn nötig, ist dieses Verfahren mit dem abgebenden Verein abgesprochen. Die eventuellen Eigentumsrechte des Vereins werden in jedem Fall gewahrt.

Besondere Erwähnung verdient der Inhalt einiger Vereinsarchive, der von dem sonst üblichen abweicht. So enthält zum Beispiel:

- das Archiv der Privilegierten Hauptschützengesellschaft Nürnberg⁶ Archivalien seit dem 16. Jahrhundert, darunter Ladeschreiben anderer Schützengesellschaften seit 1582, Schießbücher seit 1626 und Inventar- und Scheibenverzeichnisse seit 1632;
- das Archiv der Handlungsdiener-Hülfskassa⁷ Kopierbücher der abgegangenen Briefe 1744–1884, allerdings mit Lücke, Beschreibungen des 50jährigen Vereinsjubiläums 1793 mit einer kolorierten Zeichnung der Saalausschmückung, Druckschriften anderer kaufmännischer Vereine in anderen Städten, zum Beispiel Breslau, Frankfurt am Main, Köln, Potsdam, Neisse und Ulm;
- das Archiv des Vereins zur Verschönerung von Erlenstegen⁸ Material über ausgeführte und nicht ausgeführte Projekte und Initiativen in diesem Nürnberger Vorort, die in den amtlichen Registraturen zum Teil nicht nachweisbar sind;
- das Archiv des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg⁹ unter anderem eine Kartei aller damals nachweisbaren Porträts Nürnberger Bürger.

Die Beispiele zeigen, daß der Dokumentationswert der Vereinsarchive über die reine Vereinsgeschichte weit hinausgeht.

Der Erschließungszustand der einzelnen Einzelbestände war lange Zeit und ist zum Teil heute noch sehr unterschiedlich. Für sehr viele der kleineren Einzelbestände liegt nicht mehr als eine Titelangabe – eben der Name des Vereins – vor, für andere ausführliche Findbücher. Seit 1991 ist eine Facharchivarin des gehobenen Dienstes, Frau Gott-Schmitz, als Halbtagskraft ausschließlich mit der Bearbeitung der Vereinsarchive beschäftigt,¹⁰ in erster Linie mit der systematischen Neuverzeichnung, aber auch mit allen anderen damit zusammenhängenden Fragen wie Recherchen und Benutzerbetreuung – letzteres allerdings nur eingeschränkt, da die Unterbringung des Bestands in einer Außenstelle des Stadtarchivs den Benutzerdienst erschwert. Die 1991 begonnene Neuverzeichnung des damals insgesamt 1259 Einzelbestände umfassenden Sammelbestands E 6 ist bisher bis zu Verein Nr. 700 gediehen. Das Findbuch jedes Einzelbestands erhält:

- ein Titelblatt,
- eine kurze Einleitung mit – wenn möglich – weiterführenden Hinweisen zur Vereinsgeschichte und zur Parallel- und Ergänzungsüberlieferung, sowie
- das Verzeichnis der vorhandenen Archivalieneinheiten.

Eine wesentliche Rolle kommt den verschiedensten Indizes zu. Über die Angaben in den Indizes des Findmittelapparats hinaus sind in den von der Sachbearbeiterin geführten Index auch die Namen der in einzelnen Enthält-Vermerken genannten Ver-

⁶ StadtAN E 6/688.

⁷ StadtAN E 6/662.

⁸ StadtAN E 6/152.

⁹ StadtAN E 6/687.

¹⁰ Ihre Zuständigkeit umfaßt nicht nur die Vereinsarchive (Bestand E 6), sondern auch die Firmen- und Wirtschaftsarchive (Bestand E 9); diese sollen aber erst dann in Angriff genommen werden, wenn die Aufarbeitung der Vereinsarchive abgeschlossen ist. – An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, meiner Kollegin, Frau Gott-Schmitz, meinen Dank für ihre bereitwillige und wertvolle Hilfe bei der Abfassung dieses Vortrags auszusprechen. Ohne ihre umfassenden Informationen hätte er in dieser Form nicht gehalten werden können.

eine aufgenommen worden, da die Korrespondenz eines Vereins, der sein Archiv im Stadtarchiv hinterlegt hat, mit anderen Vereinen oftmals den einzigen schriftlichen Niederschlag der Aktivitäten dieser weiteren Vereine darstellt. Zusätzlich erleichtern verschiedene sachthematische Inventare den Zugang zu wichtigen Einzelthemen.

Lohnt sich dieser Aufwand überhaupt? Wenn die Archive neben ihrer gesetzlichen Aufgabe der Rechtssicherung überhaupt auch eine wissenschaftlich-kulturelle Aufgabe wahrnehmen sollen – und diese Aufgabe scheint in letzter Zeit gerade für Kommunalarchive immer mehr an Bedeutung zu gewinnen –, dann hängt die Antwort auf diese Frage davon ab, ob die Vereinsarchive einen entsprechenden Dokumentationswert besitzen und von den Benutzern auch angenommen werden. Um letzteres zu überprüfen, wurden die Benutzeranträge der letzten fünf Jahre (1. Januar 1992–31. Dezember 1996) ausgezählt. Die Zählung erbrachte folgendes Ergebnis:

Umfang der Benutzung: In diesen fünf Jahren bezogen sich von 2726 persönlichen Benutzungen im Stadtarchiv Nürnberg

- ausschließlich auf Vereinsarchive (E 6): 91 Benutzungen;
- ausschließlich auf die Vereinspolizeiakten (C 7/V): 42 Benutzungen;
- auf beides: 64 Benutzungen.

Hieraus ergibt sich eine Zahl von 155 Benutzungen von Vereinsakten – Vereinspolizeiakten: 106 –, das sind über fünf Prozent der Benutzungen im Stadtarchiv insgesamt. Diese Zahl mag gering erscheinen, sie übertrifft aber erheblich den Anteil der Vereinsarchive am Gesamtumfang des Stadtarchivs Nürnberg, der nur 144 Regalmeter von insgesamt rund 13 Regalkilometern, also nur reichlich ein Prozent beträgt.

Im Rahmen dieser 155 Benutzungen wurden 3622 Archivalieneinheiten aus E 6 eingesehen, was je Benutzung über 23 Einheiten ausmacht. Auch in bezug auf die Anzahl der eingesehenen Archivalieneinheiten kann also von einer sehr regen Benutzung gesprochen werden.

Nach dem Benutzungszweck lassen sich fünf verschiedene Gruppen unterscheiden:

- 111 Benutzungen wissenschaftlicher und heimatkundlicher Art,
- sechs Benutzungen für Ausstellungen,
- 15 Fälle von Benutzung durch den betreffenden Verein selbst mit dem Ziel der Erstellung einer Festschrift oder Ausstellung (reine *Registraturbenutzungen* wurden nicht erfaßt),
- drei Fälle von Familienforschung,
- zwei amtliche Benutzungen im engeren Sinn (für Personennachweis oder Altlastenkataster),
- in 18 Fällen hat sich der Benutzungszweck nicht mehr feststellen lassen.

Selbst wenn sich unter den 111 als wissenschaftlich oder heimatkundlich deklarierten Benutzungen eine gewisse Anzahl anderer Benutzungszwecke verbirgt, ist der hohe Anteil wissenschaftlich-heimatkundlicher Benutzungen doch bemerkenswert. Die Betreuung der *privaten* Vereinsarchive kommt also in dieser Beziehung nicht nur den Vereinen selbst, sondern in erster Linie der Öffentlichkeit zugute.

Für die thematische Ausrichtung der Benutzungen soll zwischen drei Gruppen unterschieden werden:

1. Geschichte des Vereinswesens oder einzelner Vereine selbst,

2. *vereinsnahe* Themen, das heißt Arbeiten, die zwar nicht die Vereine selbst zum Gegenstand haben, aber in engstem Zusammenhang mit diesen stehen, wie Arbeiten zur Geschichte von Bewegungen oder Subkulturen, die sich fast nur in ihren Organisationen greifen lassen,
3. *vereinsferne* Themen, für die die Vereinsarchive nur als Fundstelle von Material dienen.

Eine Nennung einzelner Themen mag die Abgrenzung verdeutlichen und zugleich die Bandbreite des Dokumentationswerts der Vereinsarchive zeigen:

Themengruppe *Vereinswesen und Vereine*:

- Nationale Vereine im Raum Nürnberg/Fürth vor dem Ersten Weltkrieg;
- Chronik des Kleingartenvereins Marienberg West.

Themengruppe *Vereinsnahe Themen*:

- Proletarische Frauenbewegung 1918–1933;
- Aufklärung in Franken.

Themengruppe *Vereinsferne Themen*:

- Osteuropäische Juden in Bayern,
- Biographie des Bürgermeisters J. G. von Schuh,
- der Christkindlesmarkt,
- Empfangsgebäude des Nürnberger Hauptbahnhofs,
- die Amerikaner und die deutsche Jugend 1945–1955,
- Fleckfieberfälle 1813.

Die Auszählung ergab folgende Verteilung der Benutzungen auf die drei Themengruppen:

- 51 Benutzungen zur Themengruppe *Vereinswesen und Vereine*,
- 20 Benutzungen zu *vereinsnahen* Themen,
- 64 Benutzungen zu *vereinsfernen* Themen.
- In 20 Fällen war das Thema nicht mehr feststellbar.

Im Einzelfall mag die Abgrenzung dieser Themengruppen schwierig sein; es wird aber doch deutlich, in welchem Umfang die Vereinsarchive auch für andere, nicht vereinsbezogene Themen Material enthalten.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß der Dokumentationswert der Vereinsarchive sich nicht nur auf die Geschichte des Vereinswesens beschränkt, sondern weit darüber hinausreicht. Dies gilt in Richtung auf

• *sozialgeschichtliche Fragestellungen*:

Vereine waren selbst Ausdruck übergreifender sozialer Bewegungen und Subkulturen wie Arbeiterbewegung, Liberalismus oder Bildungsbürgertum, Vereine geben aber auch durch ihre Zielsetzung Aufschluß über sozialhistorische Problemlagen (zum Beispiel Wohltätigkeitsvereine über Verbreitung und Formen der Armut);

• *personengeschichtliche Fragestellungen*:

Vereine können wichtige, sonst nirgends erhältliche Informationen über einzelne ihrer Mitglieder geben, und ihre Archivalien sind in manchen Fällen fast oder überhaupt die einzigen Quellen zu diesen;

- *ortsgeschichtliche Fragestellungen:*

Vereine sind nicht nur selbst ein wichtiger Bestandteil des kulturellen, sportlichen oder gesellschaftlichen Lebens einer Stadt oder eines Stadtteils, sondern die bei ihnen entstandenen Unterlagen können auch zahlreiches Material zur Ortsgeschichte enthalten, darunter zu Projekten oder Geschehnissen, die in den städtischen Registraturen vielleicht keine Spuren hinterlassen haben;

- *kunst- und architekturgeschichtliche Fragestellungen:*

Kunst- und andere Vereine sind nicht nur selbst Ausdruck und Teil des kulturellen Lebens einer Stadt, sondern die bei ihnen entstandenen Unterlagen können auch wichtiges Material zu einzelnen Kunstwerken enthalten;

- *wirtschafts- und firmengeschichtliche Fragestellungen:*

Neben Vereinen mit direkt wirtschaftlicher Zielsetzung (zum Beispiel Sparvereine) können auch Pensions- und Wohltätigkeitsvereine einzelner Firmen einen Beitrag zur Wirtschafts- und Firmengeschichte leisten;

- *militärgeschichtliche Fragestellungen:*

Die Tätigkeit von Militär- und Veteranenvereinen ist ein nicht zu unterschätzender Bestandteil der Militärgeschichte.

In Einzelfällen sind aber auch noch andere Fragestellungen möglich.

Es bleibt die Frage, warum ein Forscher wie Wolfgang Meyer sein eingangs zitiertes Verdikt über die Vereinsarchive sprechen konnte. Zum Teil liegt dies sicherlich an der Fragestellung Meyers, die auf eine bloße Bestandsaufnahme gerichtet und daher durch die Vereinspolizeiakten besser zu beantworten war. Es ist jedoch nicht zu übersehen, daß er auch den Finger auf ein wichtiges und nach wie vor ungelöstes Problem legt: Eine systematische Erwerbspolitik in bezug auf Vereinsarchive ist nur schwer möglich, so daß der Erwerb weithin dem Zufallsprinzip folgt und die Zahl der wirklich wertvollen Vereinsarchive im Stadtarchiv begrenzt ist. Diese Tatsache spricht jedoch nicht gegen die Übernahme von Vereinsarchiven ins Stadtarchiv; ganz im Gegenteil ist sie eher ein Argument, diese Quellengattung – soweit möglich – intensiver als bisher in das kommunalarchivische Dokumentationsprofil einzubeziehen, denn der grundsätzliche Wert der Vereinsarchive für die Geschichtsforschung ist unbestreitbar. Im Stadtarchiv Nürnberg wird dies versucht. Sollte die heutige Diskussion zu Verbesserungen führen, wäre dies erfreulich, und auch für spätere Anregungen wäre das Stadtarchiv Nürnberg jederzeit dankbar.